Thun und der Thunersee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

THUN

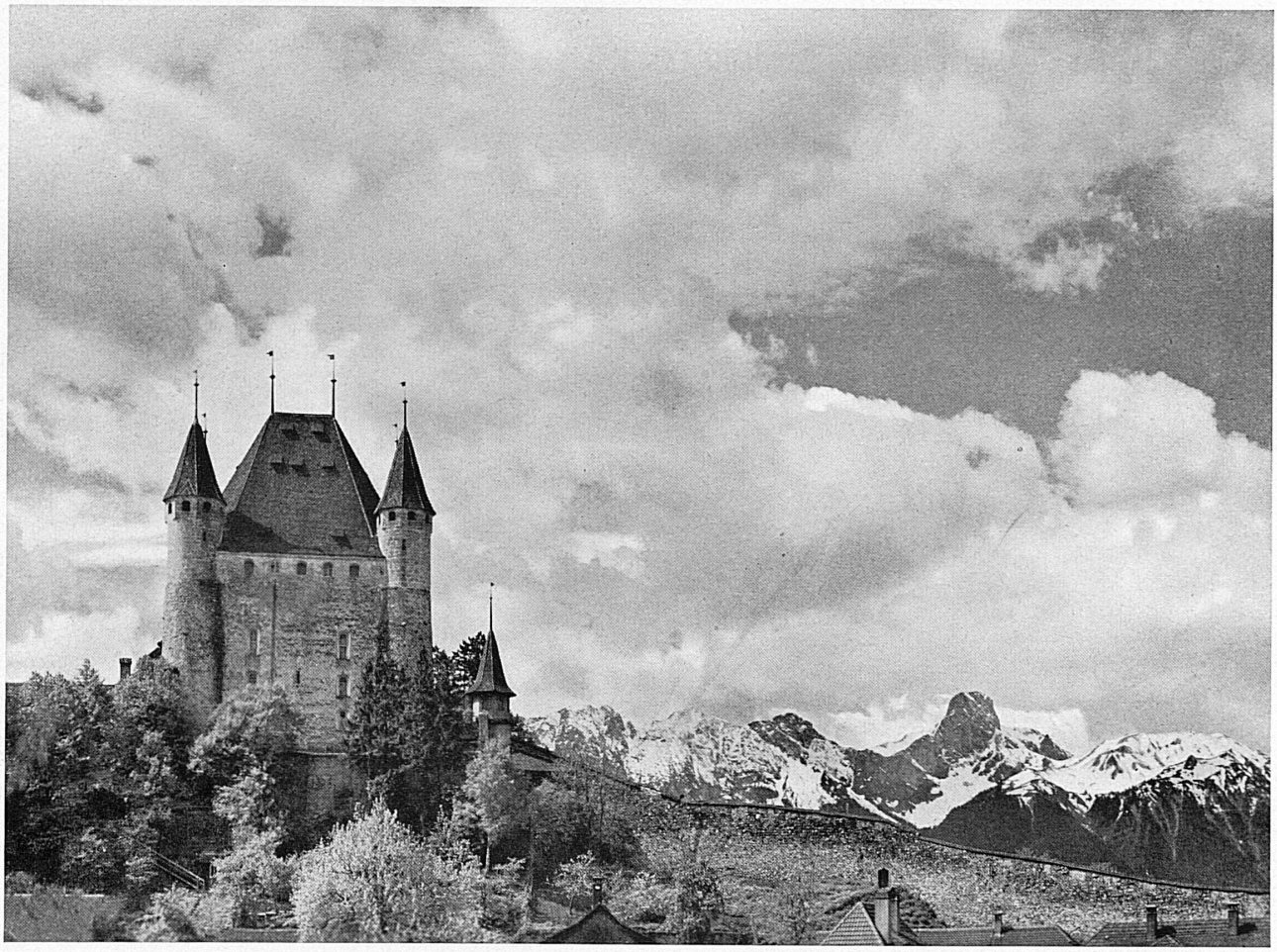
UND DER THUNERSEE

Ein freundliches, einladendes Tor gewinnt einem ganzen Hause schon unsere Sympathie. Wenn sich unser Herz den großen schweizerischen Feriengebieten so rasch und rückhaltlos erschließt, so mag dies auch ein bißchen an dem festlichen Empfang liegen, der uns an ihrem Eingang geboten wird. Nach Graubünden fahren wir durch den blühenden Garten der Herrschaft; bevor wir die Urschweiz betreten, begrüßt uns das türmereiche alte Luzern am vielarmigen Vierländersee oder das idyllische Städtchen Zug, und das Berner Oberland heißt uns in Thun willkommen und an den sonnigen Ufern des Thunersees.

Von weitem schon sehen wir den ragenden Hügel mit dem wuchtigen Schloß und der schönen Kirche, der hier wohl schon Wache stand und über die Flut emporragte, als Thuner- und Brienzersee noch nicht durch das Bödeli getrennt waren und das Wasser die Allmend und das ebene Land rings noch bedeckte ... doch reicht die Siedelung beidseits der Aare, auf dem Burghügel und rund um den Freienhof weit in die Jahrtausende zurück. Thun war schon ein keltisches Oppidum. Und an frühe christliche Zeit erinnern uns Einigen mit seinem uralten Kirchlein, Beatenberg mit seiner sagenumwobenen Legende, Scherzligen, das nahe Amsoldingen ...

Der Gast mag all den Erinnerungen nachgehen, sich in den Museen des Thuner und Spiezer Schlosses zurückversetzen in vergangene Zeiten; aber immer wieder wird sein Blick von den menschlichen Werken aufschauen zu dem gewaltigen, die Zeiten überdauernden lebendigen Schauspiel der Natur, das uns hier so besonders beglückend bezaubert und entzückt. Da greift der See zwischen Kleist-Inselchen und Schadau gleich mitten ins Städtchen hinein, um uns herauszulocken auf seinen frischen Spiegel, sei es mit dem Dampfer, der neben dem Bahnhof anlegt, sei es mit den heitern Jachten der Segelschule Thunersee. Schmäler und schmäler wird das Stockhorn zur Rechten, breiter wird des Niesen edle Pyramidengestalt. Oberhofen, Hilterfingen, Gunten, Merligen und Spiez gleiten vorbei; an den Sonnhängen der Blume und am Sigriswiler Berg glitzern die Fensterchen, und schon steigen hier die waldigen Flanken des Beatenberges und drüben die Kette des Morgenberghorns und der Schwalmern empor. Hier grüßt von der Lehne das Sigriswiler Kirchlein, drüben Aeschis spitzer Turmhelm. Da gleitet der Blick hinein ins Frutigen-Land, dort ins tief eingekerbte Justistal, er erhebt sich zu den Schneebergen, die bald über die Voralpenkette herüberleuchten, bald hinter ihr verschwinden, bis wir dann, in Interlaken angekommen, dem Wunder der nahen Jungfrau gegenüberstehen.

Im Frühling wie in keiner andern Jahreszeit ist diese Reise, ist das Verweilen am Thunersee ein einzigartiger Genuß. Derweilen auf den Bergen noch Schnee liegt, entfaltet sich an den Ufern schon der kurze Blühet und der warme, zum Bade ladende Sommer, der uns aus dem Tor und der Vorstube immer tiefer in die reichgeschmückten Kammern der Oberländer Täler und auf die aussichtsreichen Firsten des Alpendaches lockt. bn



Schloß Thun und das Stockhorn.* — Le château de Thoune et, au fond, le Stockhorn. *Phot.: Alb. Steiner.*